

Gemeinsame Pressemitteilung von JES Bundesverband und JES NRW  
zum Protest-, Aktions- und Trauertag 21. Juli 2021  
**„Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende“**

**Drogentodesfälle verhindern, Substitution verbessern!**

**1581 Drogentodesfälle bedeuten einen neuen Höchststand in den letzten 20 Jahren. Schnelles Handeln wird für viele überlebenswichtig.**

Im Zuge der Pandemie wurde deutlich, wie viel bislang ungenutztes Potenzial die Behandlung Opiatabhängiger bietet. Neue Wege wurden in Hamburg beschritten, indem nicht krankenversicherte Menschen schnell und unbürokratisch von einer solchen Behandlung profitierten, *„Menschen ohne Obach und Krankenversicherung hatten bisher kaum Zugang zu Behandlungsangeboten,“* so Torsten Zelgert vom JES Landesverband NRW.

JES macht deutlich, dass ein fehlender Krankenversicherungsschutz nicht nur ein Thema bei geflüchteten Menschen und EU Bürger\*innen ist. Denn in Hamburg waren auch von den deutschen Opioid Gebrauchenden nur etwa die Hälfte krankenversichert. *„Eine Quote, die nicht allein dort in Hamburg vorzufinden sein dürfte“*, wie Claudia Schieren vom JES Bundesverband annimmt. *„Um diese Menschen müssen wir uns auch nach Corona kümmern, die dürfen wir nicht unversorgt zurücklassen“*, so Schieren weiter.

JES sieht den Bedarf von Behandlungsangeboten ausserhalb der klassischen Ärzt\*innenpraxis mit einem niedrigschwelligen Zugang in einem Umfeld, das Drogengebraucher\*innen bekannt und vertraut ist. Aber auch die Substitutionsbehandlung in der ärztlichen Praxis bedarf einer vermehrten Individualisierung. Wir brauchen weniger von dem Gleichen für alle, sondern eine auf den Behandlungsverlauf, die Entfernung zur Praxis sowie Beruf und Familie abgestimmte Behandlung.

*„Viele substituierende Ärztinnen und Ärzte sind nicht wirklich bereit, das von Patient\*innen gewünschte jedoch etwas teurere Substitut zu verschreiben“*, wie Mathias Häde vom JES Bundesvorstand beklagt. *„Die Krankenkassen machen Druck und viele Ärzt\*innen verweigern deshalb in vorauseilendem Gehorsam z.B. retardiertes Morphin. Für nicht wenige ist dieses Medikament aufgrund seiner guten Verträglichkeit und seinem positiven Einfluss auf psychiatrische Komorbidität die beste Wahl“*, ergänzt Häde.

Auch die Behandlung mit Diamorphin (Heroin) muss nach Meinung des JES Netzwerks weiter ausgebaut werden. Denn viele nutzen neben dem Substitut noch immer Heroin von der Straße, dem müssen wir Rechnung tragen. Der Zugang zur Diamorphinbehandlung darf keine zusätzlichen Hürden mehr setzen.

Zum Gedenktag 2021 unterstützt JES die Kampagne *„100.000 Substituierte bis 2022“*, denn Substitution kann Leben retten.